

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
Einleitung . . . . .	13
Forschungsstand und Fragestellung . . . . .	18
Methodische Grundlagen . . . . .	31
Struktur der Arbeit . . . . .	39
Vorspiel. Ein Kompass von Aristoteles . . . . .	45
Aristoteles darüber, was Spiele nicht sein können . . . . .	48
Die <i>translatio</i> und die <i>ludi</i> : Bedingungen mittelalterlicher Spielphilosophie . . . . .	52
Albert und der lateinische Aristoteles: Philosophen müssen spielen . .	61
Thomas' Summe: Der Primat des Ernstes . . . . .	71
Ludus/iocus/lusus: Valla, Bruni und humanistische Wortspiele . . . . .	75
Kurz vor Cusanus: Aristoteles bei Juristen und Predigern . . . . .	80
Zusammengefasst: Wie Aristoteles entkommen? . . . . .	86
Kapitel 1: Nicolaus Cusanus, Jacobus de Cessolis und Platon über das Erfinden von Spielen . . . . .	91
Grundlagen für die Analyse des Globusspiels . . . . .	94
Soziale Felder der Allegorie: Spielende Kardinäle . . . . .	99
Moral des Globusspiels: Die Kugel zu Gott bringen . . . . .	106
Jenseits des Spielens . . . . .	111
Zurück zum Anfang: Jacobus und die Macht des Spielens . . . . .	114
Die Erfindung von Spielen . . . . .	120
Konsequenzen der Spielerfindung: Platon und die neuen Spiele . . . . .	126
Konklusionen: Spielergebnisse . . . . .	132

Kapitel 2: Ludisches Philosophieren: Ficino, Speroni und die italienischen Philosophiespiele . . . . .	135
Ficinos ernste Spiele mit den Sophisten . . . . .	136
Sperone Speroni: Syllogismuskämpfe und die Gärten des Dialogs . . .	146
Zwischenstand: Zwei Versionen von Platon . . . . .	156
›Aristotile, cortegian vecchio‹: Castiglione, Marcolini und die spielerische Philosophie . . . . .	158
Konklusionen: Die spielerische Philosophie . . . . .	171
 Kapitel 3: Spielpädagogik für kleine Philosophen: Die Pariser <i>Lusus</i> <i>pueriles</i> des Erasmus, Vives und Cordier . . . . .	175
Erasmus: In ludo pulchrum est arte vincere . . . . .	178
Vives' Spiele in Valencia und Paris . . . . .	189
Die Pariser Sammler von Spieldialogen . . . . .	199
Konklusionen: Eine Dynamik der Didaktik des Spielens . . . . .	209
 Kapitel 4: Aufschlag für Alfonso: Antonio Scaino mit der Naturphilosophie auf der Suche nach dem perfekten Spiel . . . . .	213
Das Gerüst des <i>Trattato del giuoco della palla</i> . . . . .	216
Ferrareser Ludologie und eine Geometrie des Fechtens . . . . .	224
Zoologische Tennisphilosophie: Spiele als Lebewesen . . . . .	231
Vincenzo Maggi und die flüchtige Luft . . . . .	238
Physikalische Tennisphilosophie: Mechanik und Bewegung . . . . .	244
Konklusionen: Objektive Harmonie . . . . .	247
 Kapitel 5: Pascasius Iustus gegen die Unersättlichkeit: Spiel als Wahrheit . .	253
Grundlegende biographische Daten und ein dedikatorisches Rätsel . .	257
Pascasius' philosophische Medizin und medizinischer Humanismus . .	261
Erste Diagnose: Wider die Spilleidenschaft als <i>avaritia</i> . . . . .	266
Physische Grundlagen: Wirkursache und Gewohnheit . . . . .	273
Grundlagen der Therapie: Selbsthilfetipps und zwei Heilmittel . . . . .	279
Erweiterung der Therapie: Die Stoa und Galen . . . . .	284
In ludo veritas: Die Wahrheit über die Spanier im Spiel . . . . .	289
Konklusionen: Spiel als Krankheit, Wahrheit und Therapiemodell . . .	296
 Schluss . . . . .	299
 Verwendete Abbraviaturen . . . . .	307
 Bibliographie . . . . .	309